

Lustiges von der Kanzel mit Beat Schlatter

Gross war nicht nur das Medienecho im Vorfeld, auch die Kirche wusste er zu füllen: Beat Schlatter predigte am Bettag in der reformierten Kirche Küsnacht. Der Schauspieler, Kabarettist und Drehbuchautor gab witzige Lösungen auf die Frage, wie die Kirche wieder lebendig werden kann.

Veränderungen. Sie waren das Thema von Beat Schlatters Predigt und eine solche war gleich zu Beginn sichtbar: Die Kirchenbänke waren für einmal voll. «Ich weiss schon, wegen wem Sie gekommen sind», sagte Pfarrer Andrea Marco Bianca in Richtung seines prominenten Gastpredigers. Anderthalb Jahre hatte dieser 17 Pfarrpersonen aus dem Kanton Zürich interviewt und ihnen, wie er sagte, ziemlich unjournalistische

Fragen gestellt. Zum Abschluss wurde Beat Schlatter vom Küsnachter Pfarrer und Kirchenrat selber zu Wein und Wunder, Politik und Kirche befragt.

«Ideen sind das Fundament von uns Künstlern»

Und nun stand der Schauspieler also auf der Küsnachter Kanzel und sprach von Veränderungen. «Orientiert



Beat Schlatter liess es sich nicht nehmen, auf dem Dorfplatz ein Glas Wein zu trinken und von Wunder zu reden.

euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt», zitierte Beat Schlatter den Bibelvers aus dem Brief an die Römer und ging der Frage nach, was Kreativität ist. Kreativität entstehe aus neuen Ideen, diese wiederum seien Wunder, die deshalb so genannt werden, weil man nie wisse, wann und wo sie in Erscheinung treten. «Ideen sind das Fundament von uns Künstlern und für diese können wir etwas tun: wir können uns inspirieren lassen.»

«Veränderung sind etwas Beständiges»

Eine Idee könne die Grundlage für ein Handeln sein, fuhr er fort, und oftmals brauche Kreativität Unterstützung von ganz verschiedenen Menschen. Deshalb sei es wichtig, sich nicht an Gewohnheiten zu orientieren, sondern sich zu verändern, nicht stehenzubleiben und nicht bequem zu werden. «Veränderungen sind etwas Beständiges im Leben», liess er seinen Humor aufblitzen und ermunterte, diesen hoffnungsvoll, positiv und mutig gegenüberzustehen: «Denn wo eine Tür zu geht, geht auch immer eine andere wieder auf.»

Taufgottesdienst für Tiere

Ob Glaube und Humor zusammengehen, diese Frage stellte sich im Vorfeld von Beat Schlatters Gastpredigt wohl so mancher. Und der Kabarettist lieferte den Beweis dafür. Denn vor seiner Predigt machte er, was er am besten

konnte: Er brachte seine Zuhörer zum Lachen. Dabei bediente er sich dem Ideenfundus aus den geführten Interviews und zeigte auf, wie die Kirche wieder lebendig werden und dem Besucherschwund entgegenwirken kann.

Ein Vorschlag sei ein Taufgottesdienst für Hunde und Katzen, schliesslich halte jeder siebte Schweizer ein Haustier und dies sei einem Familienmitglied häufig gleich, wenn nicht gar höhergestellt. Auch solle sich die Kirche nicht scheuen mit Sponsoren zusammenzuarbeiten, dabei denke er nicht gerade an einen Flachbildschirm mit Werbung für Stützstrümpfe, aber eine Zusammenarbeit mit einem Autohersteller, der einen Wagen verlost, wer auf



Tranken ganz bestimmt ihren eigenen Wein: Diederik und Patricia Michel vom lokalen Weingut Diederik.



Treffpunkt für Gespräche über Gott und die Welt: Riesengrill der Flössler Forch.

den richtigen Bibelvers des Pfarrers tippt, sei zumindest prüfenswert. Auch könnte man eine Versicherung ins Boot holen: «Wenn der Glaube nicht weiterhilft, so sind Sie zumindest Allianz versichert», so sein Vorschlag für den entsprechenden Spruch. Im Hinblick aufs Abendmahl meinte Beat Schlatter, dass anstelle eines billigen Fussels besser ein gut gespritzter Rysling-Silvaner oder ein kräftiger Blauburgunder eines

lokalen Weinproduzenten angeboten werden soll. Diesen müsste es dann anstelle einer Kollekte gleich zum Vorzugspreis zu kaufen geben, selbstverständlich vom Pfarrer gesegnet.

Aus Wasser werde Wein

Wunder und Wein, sie waren auch an diesem Betttag die dominierenden Themen. Beim anschliessenden Dorf-



Die Grillzangen fest im Griff: Die Gemeinderäte Martin Schneider und Ueli Schlumpf mit Kantonsrat Hans-Peter Amrein (Mitte).

platzpicknick, dem auch Beat Schlatter beiwohnte, wurde fleissig weiterdiskutiert und mancher liess es sich nicht nehmen, dem prominenten Gastprediger für seine Ideen zu danken. Oder brachte eigene auf: Zum Beispiel wie es wäre,

beim nächsten Dorfplatzpicknick aus dem Dorfbrunnen Wein fliessen zu lassen? Ja wer, wenn nicht die Kirche, kann Wasser in Wein verwandeln? Womit wir wieder beim Thema Wunder wären.

Melanie Marday-Wettstein



Beim traditionellen Dorfplatz-Picknick wurde die Gemeinschaft neben Essen und Trinken mit viel Sonnenschein gepflegt.